

17/146-147

1656 November 22.

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JEAN] DE LA BARDE AN LAND-AMMANN [WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING

De la Barde meldet, die Konferenz der neugl. Orte in Aarau¹ habe in vielen bis anhin umstrittenen Punkten des Bündnistextes Uebereinstimmung gebracht. Als Hauptproblem verbleibe noch die Angelegenheit um das Elsass, welches die Neugläubigen als nicht zu Frankreich gehörig von der Allianz ausnehmen möchten. Vor allem Basel vertrete die Ansicht, dass im Kriegsfall eidg. Soldtruppen aus neugl. Orten im Elsass eingesetzt werden könnten, was das Reich und Spanien veranlassen dürfte, Basel und die angrenzenden Gebiete Berns zu überfallen und zu besetzen. Dieser Ausschluss des Elsass durch die Neugläubigen schein ihm, dem Ambassadoren, für die kath. Orte nur von Vorteil zu sein. Denn so könne der König [Ludwig XIV.] den ebenfalls mit dem Elsass verbündeten kath. Orten jederzeit die dem Gouverneur im Elsass unterstehenden Truppen gegen die Neugläubigen zur Verfügung stellen.

notandum dignum

1) EA V 2, 352 a

Auszug, in franz. Sprache, von der Hand Beat II. Zurlaubeu, ebenfalls die Glosse
AH 17, 309 - Blatt 309^v leer

1656 Januar 6., Schwyz

A

BRIEF VON WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Reding verdankt die Mitteilungen über den Verlauf der Tagsatzung in Luzern¹ und erklärt sich über deren Ergebnisse befriedigt.

17/147

"Je suis ainsi sequestre du Reste du Monde dans les affaires presentes", dass er dringend bitten müsse, ihn nach Möglichkeit auch in Zukunft auf dem laufenden zu halten.

Er wäre glücklich, wenn das Bündnis [mit Frankreich] bald gesiegelt und dessen Inhalt - hievon hänge ja ihr Wohlergehen ab - in die Tat umgesetzt würde.

Solothurn habe an Uri ein Schreiben "sur l'affaire de Monsieur lambassadeur" [Jean de la Barde] gerichtet, das er habe einsehen können. Er, Zurlauben, könne sich leicht vorstellen, auf wessen Veranlassung dieses zustande gekommen sei. Der Rat von Solothurn stehe mit dem Ambassadors auf sehr schlechtem Fusse.

Was [der kaiserliche Gesandte Hans Dietrich von] Schönau dem Kaiser [Ferdinand III.] berichtet habe, entziehe sich seiner Kenntnis. Sollte er, Zurlauben, im Besitze diesbezüglicher Informationen sein, ersuche er ihn um Mitteilung. Was die Erbeinung angehe, brauche es keine weiteren Bestimmungen; was seinerzeit zwischen dem Kardinalinfanten [Ferdinand von Oesterreich 1641] und dem damaligen General des Königs [Ludwig XIII.] in Flandern und heutigen Marschalls [Charles de la Porte, marquis] de la Meilleraye beschlossen worden sei, genüge vollauf. (Zu den Verhandlungen sei damals auch Oberst - nunmehr General - [Jacques de Stavay] de Mollondin hinzugezogen worden.) Diesem zufolge müssten ihre Soldaten, sollten sie gefangengenommen werden, gleich denen anderer Nationen gehalten werden, d.h. "que leur services soient estimes de mesmes".

Was die geschuldeten [Erbeinungs?]Gelder anbelange, glaube er, dass ihnen nurmehr ein kleiner Rest verbleiben werde, habe es doch derjenige, [Sebastian Peregrin Zwyer?], der sie einfordern sollte, sehr wohl verstanden, sie als Belohnung für "la participation quill faict de tout ce qui sepasse en suisse" und dafür, dass er mit grossem Geschick jegliches Entgegenkommen gegenüber den andern Verbündeten [Frankreich] zu verhindern wusste, selber eingesteckt. Dieser sehe sich schon ganz in der Rolle eines Gouverneurs über die eidg. Orte.

17/147

17/147-148

Zug und Unterwalden dürften wohl in der Angelegenheit des [Sebastian Peregrin] Zwyer ein nämliches Schreiben wie sie erhalten haben. Ihr Landammann [Konrad Heinrich Abyberg] habe ihm eine Kopie davon zugesandt und ihm gleichzeitig den Auftrag erteilt, diese mit der Bitte, ein entsprechendes Antwortschreiben zu entwerfen, an ihn, Zurlauben, weiterzuleiten. Dieses sollte dem Landammann per Expressboten zugehen, damit es alsdann, noch bevor dessen "grand Conseil" sich am 13. ds. zu einer Sitzung zusammenfinde, Uri vorgelegt werden könne. Zwyer "se moque de tout le reste de la Suisse".

Der Landammann habe ihm auch beiliegende deutsch abgefasste und im Druck erschienene Relation geschickt, "pour vous fere voir de quelle fasson on dechiffre le Cantons Catholiques". Da sich dadurch vor allem Schwyz betroffen fühle, ersuche ihn der Landammann, "de fere ce quill faut pour aneantir et fere voir faussetez qui y sont".

Er, Reding, sei deswegen mit all diesen Aufträgen betraut worden, weil sich der Landammann habe nach Einsiedeln begeben müssen.

1) vgl. EA VI 1, 293 f

Original, in franz. Sprache
AH 17, 360

148

1656 November 30.

B

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Der franz. Ambassador [Jean de la Barde] begehre, dass Zug den Aufbruch bewillige und ihm dies schriftlich anzeige.

Das Hauptinstrument möge man endlich, wie versprochen, besiegeln, damit der König [Ludwig XIV.] alsdann die Orte zur Beschwörung nach Paris einladen könne. Wunschgemäss habe er den